Gespräch mit dem Plakatbären vom Berner Oberland

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **27 (1954)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777203

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

L'HIVER A LA MONTAGNE

De charmants et multiples paradoxes caractérisent l'hiver dans les montagnes suisses: grâce aux derniers progrès de la technique, nous arrivons sans effort au cœur même d'un cirque de pentes couvertes de neige vierge et de cimes de cristal: à l'ivresse des poursuites sur les pistes étincelantes s'oppose le doux abandon aux bains de soleil; le soir, on retire les lourds souliers et les vêtements trop rigides et les femmes retrouvent alors leur élégance pour s'adonner à la danse sous les lustres des salles de bal.

Les plaisirs offerts par l'hiver à la montagne sont aussi nombreux et variés que les touristes et les sportifs qu'on y rencontre. L'un exerce des figures artistiques sur la glace avec une endurance d'ascète et s'en donne ensuite à cœur joie devant une montagne de petits gâteaux; l'autre savoure les exploits des as du ski comme un élixir de longue vie, sans jamais pour autant poser son pied sur la neige ou la glace. Les jeunes filles ne rêvent qu'au charme romantique des cabanes de ski et des randonnées entre les mélèzes encapuchonnés de blanc; d'autres dames, moins sveltes peut-être, s'attachent à retrouver leur ligne et sont ravies de pouvoir porter des teintes vives.

C'est tout cela que la magnificence d'une journée d'hiver baignée de bleu et de blanc offre aux citadins qui fuient les villes grises et trépidantes pour chercher la détente dans l'exercice physique ou puiser des forces nouvelles dans ce calme majestueux. Toujours plus grand est le nombre de ceux qui viennent chercher une nouvelle énergie dans les plaisirs de l'hiver, plaisirs qui sont aujourd'hui à la portée de chacun.

Ajoutons que le sportif pas plus que le dandy ne donnent le ton aux stations d'hiver suisses; chacun peut y faire ce que bon lui semble. Les promenades par les sentiers battus jusqu'à l'accueillante auberge sont de nouveau à l'honneur et la classique luge gagne de nouveaux amis. Le joueur de curling, mesuré et cérémonieux, fait bon voisinage avec les as rapides du hockey et les gracieuses patineuses. Et tandis que le skieur endurci jette un furtif coup d'œil au baromètre et aux bulletins d'enneigement, le vrai gourmet étudie avec délectation la carte des vins et des spécialités de son hôtel.

NEUES VOM ZENTRALSCHWEIZERISCHEN WINTERSPORTGEBIET

Wenn man die einmalig schönen Landschaften um den Vierwaldstättersee – von Luzern bis zum Gotthard und vom Zürichsee bis zum Brünigpaß – als das Herz der Schweiz bezeichnet, so gewinnt diese Benennung nicht nur aus der zentralen Lage, sondern auch aus der Geschichte und der geographischen Schlüsselstellung dieser Gegend tiefen Sinn. Die modernen Verkehrsmittel, Bahn und Postauto, erschlossen die Zentralschweiz dem Feriengast auch im Winter, und die Gastlichkeit baut überall auf großer Tradition.

Neues? Das erste, was zu sagen ist, betrifft das gute Alte: die Schneesicherheit. Aber auch hinsichtlich seiner Erreichbarkeit kann das zentralschweizerische Wintersportgebiet auftrumpfen, und hier sogar mit tatsächlichen Neuigkeiten.

Die Klewenbahn von Beckenried auf die Klewenalp, wo das Brisengebiet in seiner großartigen Weite einem direkt vor den Ski liegt, hat auf den Winter ihre Leistungsfähigkeit stark vergrößert.

Auf die Sonnen- und Schneeterrasse Seebodenalp oberhalb Küßnacht am Rigi ist eine Seilbahn gebaut worden, und zudem ist dort oben bis im Winter auch noch ein Skilift in Betrieb.

Die Pilatushänge oberhalb Luzern-Kriens sind in Zukunft weit bequemer zu erreichen, da eine Gondelbahn von Kriens nach Fräckmünt und ein Skilift auf Fräckmünt auf die Skisaison hin eröffnet werden.

Damit sind dem modernen Skifahrer, der keine Lust hat, mit Aufstiegen viel Zeit zu verlieren, neue Skigebiete erschlossen. Im übrigen sei auch festgestellt, daß die Andermatter und Hospentaler Gefilde in der altbewährten Schönheit daliegen und daß die Engelberger Region mit den bahnerschlossenen Trübsee-Jochpaß-Hängen und dem sonnenseitigen Brunni an Skifahrtsmöglichkeiten in der ganzen Schweiz ihresgleichen sucht. Führen wir noch die andern, nicht weniger beliebten Wintersportorte Rigi, Stoos, Oberiberg, Melchsee-Frutt, Einsiedeln, Flühli und Sörenberg auf – Skigebiete in allen Höhenlagen, schneesicher und voller Sonne.

GESPRÄCH MIT DEM PLAKATBÄREN VOM BERNER OBERLAND

«Hier», sagte der Bär und schmiß auf mein Pult ein Bündel bunter Papiere, «lies vor, was in ihnen steht!» Da spreizte sich das pelzige Wappentier des Berner Oberlandes. Es hatte die ihm von der Propaganda zugedachten Handschuhe unter den Arm geklemmt und beguckte jetzt seine lackschwarze Nase. «Ein Skihäschen – du kennst es ja vom Plakat her – hat mich vor einer Woche aufgestöbert; ich soll mit ihm in den Wintersport gehen. Sag mir, wohin ich mich mit diesem sportfreudigen Menschenkind hinzubegeben habe.»

Da ich keinen Streit mit Wesen liebe, die über Bärenkräfte verfügen, ergriff ich die Papiere. Die Lektüre wurde interessant, weil wirklich Leben aus dem bunten Bündel sprach. «Also, reise vorerst mit ihm nach Grindelwald, denn kaum daß du nach Neujahr deinen Bärenkater ausgeschlafen hast, veranstaltet dieser Wintersportplatz die Damenskirennen, und zwar vom 5. bis 8. Januar.

Qual der Wahl! Am 8./9. Januar solltest du auch nach Wengen ziehen zum Start der Lauberhornrennen.» Der Bär benahm sich jetzt reichlich animalisch, so gar nicht nach Reklamebärenart. Ich erklärte ihm, daß Beinbrüche dann und wann auch anderswo vorkommen, und appellierte an sein sportliches Gewissen. Er wird sich bestimmt gewaltig über die Leistungen freuen, die auf der berühmten Strecke von Meistern gefahren werden.

Ende Januar besucht er mit seiner Gefährtin das Montgomery-Skispringen. Um dessen Prachtsbecher und die damit verbundenen Ehren fliegt man diesen Winter in Gstaad zum zehntenmal durch die Luft. Ich erzählte ihm von der festlichen Atmosphäre dort oben, vom neuen Sessel- und Skilift, und mit Bärenstimme begann er dann, eines jener Chansons in die Luft hinauszuschmettern, die jeweils Charles Trenet oder Maurice Chevalier in Gstaad viel netter singen.

«Wo willst du dich am Infernorennen postieren», frug ich ihn nach der Lektüre weiter, «am Start auf dem Schiltgrat, 3000 Meter über Meer? Oder willst du am Ziel in Lauterbrunnen den Ankommenden den Willkommtrunk kredenzen?» Der Bär zögerte: «Wie viele erreichen das Ziel?» «Alle», sagte ich überzeugt, «im Berner Oberland, da kann man noch skifahren, da steht man so etwas durch. Dafür zeugt auch der First-Riesenslalom, wo jeweils 150 Rennfahrer kein einziges der ausgesteckten Fähnlein mitnehmen! Achte darauf, wenn du am 28. Februar als Zuschauer dort bist.

Und etwas sei noch verraten: Bevor du im Frühjahr den leichteren Pelz zulegst, versäume du das Kandahar-Rennen in Mürren nicht. Merk dir die Tage: 11. bis 14. März. Und Curling spielen, das läge dir auch. Die Meisterschaft wird in Grindelwald ausgetragen. Erzähle deiner Begleiterin von der großartigen Männlichen-Bahn.» Später bekannte mir der Bär noch, daß er sich ganz besonders auf die Eishockeymatches freue, die im Berner Oberland Tradition seien, in jener großen touristischen Region, in der im kommenden Winter überall so viel los sei.